

Prof. Dr. Norbert Nedopil
Leiter der Abteilung für Forensische Psychiatrie
Ludwig-Maximilian-Universität
München

„Mit Sicherheit aus dem Maßregelvollzug?“

Hintergrundgespräch für Journalisten und Medienvertreter
Heidelberg, 16.03.2009

Kurzreferat:

„Was macht Prognosen sicher?“

Abstract

Vorhersagen sind naturgemäß mit Unsicherheiten verbunden, die Prognostiker und deren Adressaten müssen sich somit mit Wahrscheinlichkeiten und den ihnen zugrunde liegenden Erkenntnistheorien auseinandersetzen, wenn sie wissenschaftlich ordentlich arbeiten wollten.

Die Prognostik in der Forensischen Psychiatrie hat sich aber gewandelt. Während früher vom psychiatrischen Sachverständigen die Frage, „Wer wird rückfällig?“ beantwortet werden sollte, lautet heute die Frage „Wer könnte wann, unter welchen Umständen, mit welchem Delikt rückfällig werden - und wie können wir es verhindern?“ Es geht dabei nicht mehr allein um eine Risikoeinschätzung, das Risiko wird vielmehr anerkannt und es wird ein entsprechendes Risikomanagement vorgeschlagen und durchgeführt.

Die Risikoeinschätzung dient der Planung eines Behandlungs- und Sicherungskonzeptes, welches prozesshaft den Betroffenen begleitet und u.U. durch neue Erkenntnisse modifiziert wird. Hierzu wurde auf der einen Seite ein Instrumentarium verschiedenster Interventionsmöglichkeiten geschaffen, deren bedeutsamste die ambulante Nachsorge und die Änderung des Gesetzes über die Führungsaufsicht sind, dazu gehört aber auch die Unterstützung der Sicherung durch neu geschaffene Kooperationsstellen der Polizei.

Risikoeinschätzung und Prognose hat bei dem Konzept des Risikomanagements eine gewichtige Bedeutung, da von ihr die jeweiligen Interventionsstrategien abhängen. Sie besteht in einem mehrstufigen Vorgehen, bei welchem zunächst systematisch umfassend und mehrdimensional Informationen gesammelt und die für den Einzelfall relevanten Informationen ausgewählt werden. Anschließend werden die Entwicklungsmöglichkeiten und die Möglichkeiten der Fehlentwicklungen und Fehleinschätzungen überprüft und in Bezug zu ihnen die individuellen Risikofaktoren gewichtet und in Risikoszenarien reflektiert. Wichtig ist dann die adäquate Kommunikation des Risikos zwischen allen, die an dem Prozess des Risikomanagements beteiligt sind.

Durch ein solches Vorgehen wurde ein großer Zuwachs an Sicherheit gewonnen. Es weiß aber jeder, der an dem Konzept beteiligt ist, dass absolute Sicherheit nicht möglich sein kann.